

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Bieranstalten, Mühlen und verwandten Betrieben
Brauerausgabe des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Betriebsgenossen

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Preisgepreis: vierteljährlich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
Eingetragen in die Postleitungsliste.

Verleger u. Verantw. Redaktion: H. L. Krieg, Berlin-Schöneberg
Reaktion und Expedition: Berlin D 27, Spandauerstrasse 6
Druck: Vorwärts-Druckerei von Singer & Co., Berlin G 11, 12

Inserationspreis:
Geschäftsanzeigen lassen die lebenshaltene Kostenliste 10 Minuten
Schluss für Inserate: Montag, sechs Uhr

70000 Auflage hat jetzt die Verbands-Zeitung!

Zur Wahl der Mitglieder zum Verbandsbeirat.

Nachstehend geben wir Namen und Adressen der uns mitgeteilten Wahlvomänner bekannt. Um diese Adressen haben die Zahlstellen der betreffenden Wahlkreise die Namen der Kandidaten für die Wahl der Mitglieder zum Verbandsbeirat bis zum 12. August mitzuteilen und anzugeben, wieviel Stimmzettel sie für ihre Zahlstelle benötigen. Die Wahlvomänner wiederum müssen für Druck und für so zeitigen Versand der Stimmzettel sorgen, daß diese spätestens am 7. September im Besitz der Zahlstellen sind.

Obmänner zur Wahl des Verbandsbeirat.

1. Wahlkreis. Wahlvomann: Oswald Ober, Gr. Oderstr. 18/20, Zimmer 2.
2. Wahlkreis. Wahlvomann: G. Groher, Margaretenstr. 17 II.
3. Wahlkreis. Wahlvomann: R. Kling, Hamburg 21, Moltkestrasse 88 III.
4. Wahlkreis. Wahlvomann: J. Ohligschläger, Vereinsbrauerei in Herrenhausen bei Hannover.
5. Wahlkreis. Wahlvomann: Max Herrlich, Dresden-L., Schützenplatz 20 II.
6. Wahlkreis. Wahlvomann: A. Stauder, Nürnberg, Breitestraße 25/27.
7. Wahlkreis. Wahlvomann: Richard Müller, Leipzig-Südvorstadt, Grünstr. 3, part. r.
8. Wahlkreis. Wahlvomann: G. Gräbner, Kulmbach, Grabenstraße 3.
9. Wahlkreis. Wahlvomann: A. Studtner, Nürnberg, Breitestraße 11.
10. Wahlkreis. Wahlvomann: Wilhelm Schumacher, Immenhofer Straße 52a.
11. Wahlkreis. Wahlvomann: Chr. Klopfer, Mannheim, Langstraße 32 V.
12. Wahlkreis. Wahlvomann: E. Laut, Frankfurt a. M., Goethestraße 13 II.
13. Wahlkreis. Wahlvomann: Emil Liek, Felsensteinstr. 26.

Der 10. Gewerkschaftskongress.

IV.

Sit folgender Vormittagsbildung kam der von der Opposition als Korreferent bestellte Richard Müller-Berlin zum Wort. Wer indes glaubte, Müller würde etwas Neues bringen, sah sich enttäuscht. Zunächst bemängelte er, daß in der Rede Leipart aus nicht ein einziger Hauch revolutionären Geistes zu spüren gewesen sei. Er vermisste, was Leipart denn eigentlich wolle, ein Programm habe er nicht aufgestellt. Ein solches dürft ihm indes durchaus nötig. In der gegenwärtigen Zeit müsse eine Kampforganisation ein festes Programm haben. Deutschland gleicht einem Trümmerhaufen. Was ist da zu tun? Wir müssen arbeiten, Werte schaffen, Arbeitsfreude und Arbeitslust müssen wieder da sein. Dies könne durch den heutigen staatlichen Organismus indessen nicht erreicht werden. Die Demokratie hat sich als unfähig erwiesen. Wir — die Opposition — halten die Umformung des staatlichen Organismus kontinuierlich durch die Einführung des Staatsystems für unumgänglich notwendig. Der Redner spricht des langen und breiten über das Staatsystem, kommt indessen zu dem Schluß, daß er nicht sagen kann, ob das Neue das Richtige sei. Es müsse indes der Anfang gemacht werden. Er geht dann gleichzeitig auf die Arbeitsgemeinschaften ein,

um denen er keinen guten Namen läßt, sie einfach verwirrt. Indes müsse auch er sagen, daß die kapitalistische Wirtschaft nicht von heute auf morgen in die sozialistische durchgeföhrt werden könne. Der Redner unterbreitet dem Kongreß eine Entscheidung, in welcher die Richtlinien der Generalkommission vorgeworfen werden, das Staatsystem empfohlen wird und die vom Reichswirtschaftsamt in Aussicht genommene Gemeindewirtschaft abgelehnt wird.

Der Kongreß beschließt im Anschluß hieran den Punkt: „Die Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands“ zu hören. Referent ist Wolf Cohen-Berlin. Der Redner empfiehlt folgende Entschließung:

Der 10. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands eröffnet in den Arbeitsgemeinschaften die konsequente Fortführung der Tarifvertragspolitik der Gewerkschaften. Die Arbeitsgemeinschaften bedeuten die Vereinigung der Gleichberechtigung der Arbeitnehmer und sind geeignet, das Mittelstimmungsrecht der Arbeiter und die kollektive Regelung des Arbeitsechts zu verwirklichen. Die Arbeitsgemeinschaften dienen diesem Zweck überall dort, wo die Privatwirtschaft nicht durch eine sozialistische Wirtschaftsweise ersetzt ist.

Unter der Voraussetzung, daß den Arbeitnehmern für allen Institutionen der Arbeitsgemeinschaften sowie bei allen Verhandlungen und in allen Körperschaften, die den Aufbau und der Förderung unseres Wirtschaftslebens dienen, vollste Freiheit mit den Unternehmern gewährleistet wird, empfiehlt der Kongreß allen Gewerkschaften die Beteiligung an der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften.

Der Redner erläutert an einer interessanten graphischen Darstellung den organisatorischen Aufbau der Arbeitsgemeinschaft in ihren verschiedenen Abteilungen mit dem Staatswirtschaftsrat an der Spitze. Mit der Durchführung der Arbeitsgemeinschaft, so erklärt der Redner, beschäftlichen wir, was wir Jahrzehntelang angestrebt und auf dem Konkurrenz-Gewerkschaftskongress ausgebrochen waren. Sie bedeutet einen ganz wesentlichen Schritt. Sie bringt die Anerkennung der vollständigen Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern. Müller hat ja selbst zugegeben, daß die Sozialisierung viele Jahre in Anspruch nehmen wird. Was soll denn in dieser Zeit ohne Arbeitsgemeinschaft geschehen?

Wirtschaftsprobleme ohne die Unternehmer können wir heute noch nicht lösen, dazu fehlen uns die Kräfte, diese müssen wir erst heranziehen. Da heißt es, sich auf den Hofsboden lehnen und lernen. Da helfen uns keine Phrasen. Das Staatsystem ist zur Erfüllung dieser Aufgaben nicht möglich. Das Staatsystem ist keine Freiheit des Prinzips, sondern der Zweckmöglichkeit. Die Gewerkschaften sind indessen das sichere Mittel, das zum Zielen führt. Das Korreferat zu diesem Punkt hält ebenfalls Richard Müller-Berlin. In der Diskussion, die nun einsetzt, kommen eine Reihe Redner zum Wort, die sich teils für, teils gegen das Staatsystem aussprechen. Dann folgen die Schlusssprüche. Aus dem Schlussspruch Müllers sei nur hervorgehoben, daß er sagt, der Ausbau des Staatsystems werde vielleicht jahrzehntelang dauern. Cohen geht auf die Einwendungen der Kritiker der Arbeitsgemeinschaft in längerer Rede ein. Darauf hat Leipart das Schlussswort. Revolutionäre Worte zu gebrauchen sei nicht schwer. Indessen nicht auf revolutionäre Worte, sondern auf Taten komme es an. Revolutionäre Taten haben die Gewerkschaften bereits vor und während des Krieges bewiesen. Recht eigenartig sei es von einem Gewerkschaftsführer, der doch Müller sein will und auch ist, wenn er sagt, unsere Richtlinien wären ein Schutzgeetz für die Unternehmer. Solche Einwendungen sind indes nicht neu, es ist der selbe Geist, der von einem kleinen Teil der Arbeiterbewegung damals ausging, als wir um die Einführung der Tarifverträge stritten. Wenn die Opposition sagt, so schreibt

Leipart, sie wolle den Kapitalismus bestigen, das wollen wir doch auch. Dann erfolgte die Abstimmung. Mit überwältigender Mehrheit wird den vor den Vorsitzenden vorgelegten Richtlinien für künftige Wirtschaft der Gewerkschaften zugestimmt. Die Abstimmung über die Aufgaben der Betriebsräte ist auf Antrag der Opposition namentlich. Die Vorabstimmung wird mit 407 gegen 192 Stimmen angenommen. Werner wurde fast einstimmig eine Entscheidung Heßbold angenommen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Kongreß erlässt nach Kenntnisnahme des Vortrags über Betriebsräte vom 15. Mai 1919, daß der Entwurf in wichtigen Teilen nicht allen Erwartungen entspricht, die berechtigterweise an ein Gesetz über Errichtung von Betriebsräten gestellt werden können. Unsere Vertreter werden ersucht, an der Ausgestaltung der Vorlage mitzuwirken, um ein brauchbares Gesetz zur Wahrnehmung der Interessen der Arbeitnehmer zu schaffen. Nur wenn das volle Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte in allen Betriebsangelegenheiten in der Vorlage zum Ausdruck kommt, darf die Abstimmung des Arbeitvertreters erfolgen.

Die Abstimmung über die Resolution Cohen war ebenfalls eine namentliche, sie wurde mit 420 gegen 181 Stimmen angenommen. Viele Delegierte waren bereits abgereist.

Die Zukunft der Brauerei.

Wir stellen den nachfolgenden Artikel, der in seinem Kern Organisationsfragen behandelt, zur Diskussion.

Uns allen dürfte bekannt sein, daß die deutsche Brauindustrie, aber besser gefaßt deren Produkt, einen Weltmarkt genoss. Jedoch durch den Krieg hat dieser eine schwere Schädigung erlitten, und die ganze Brauindustrie liegt an den Folgen derselben beträchtlich. Nur hat uns abgeschnitten vom Weltmarkt und den Handel mit deutschen Exportwaren unmöglich gemacht. Was bleibt uns nun? Die Arbeit und das Land, unser ehemals überall geübtes und beliebtes Werk als reines, unverfälschtes Produkt wieder hoch zu bringen. Das wichtigste Mittel zur Errreichung dieses Ziels ist ganz entschieden der freie Wettbewerb. „Freier Wettbewerb schützt!“ sagte v. Bethmann Hollweg in den letzten Tagen seiner Amtszeit, als er sich gegenumstellte, ohne seinen konserватiven Ansichten abzugeben. Wiederum wurde dieser Auspruch von allen Seiten des Volkes aufgenommen und alles atmete neu auf, um heraus in voller Erinnerung der schönen Worte gedachten zu können. Wer hat bis heute daran gedacht, diesen Zuspruch in die Tat umzusetzen? Nur in einzelnen Fällen, z. B. beim Willkür, erkundigt man sich heute daran. Wer sicher spielt hierbei der Trend der Zeit keine unbekannte Rolle. Nur der freie Wettbewerb wird uns wieder ein gefundenes Wirtschaftsleben bringen und zu neuer Arbeit ermuntern. Alles andere führt nicht mit die Industrie, sondern auch die Arbeitnehmer dem Ruine zu.

Wer tritt der gefundenen Entwicklung und hiermit dem freien Wettbewerb hemmend in den Weg? — Der berühmte englische Sozialist Ruskin sagte: „Das reichste Land ist dasjenige, das die meiste gütliche Menschen nutzt.“ Dieser Zustand kann jedoch nur durch anstrengende Errichtung werden, wenn jeder Mensch für das allgemeine Wohl arbeitet. Aber gerade die letzten Jahre haben uns bewiesen, daß weitous der gesamte Prozentsatz der Bevölkerung nach dem Grundgesetz lebt. „Sobald ist sich selbst der Ruhig.“ Will man mit einem solchen Volke sozialisieren? Sicher nur, daß Gott weiß, wäre dann auch jetzt der richtige Zeitpunkt dazu? Unsere gesamte Industrie liegt zurzeit in Erweiterung der Nachfrage, bricht. Die meisten Betriebe, mit Ausnahme der Bergwerke, arbeiten unrentabel. Auf unvorhersehbare Zeiten ist keine Einsicht von Rohmaterialien zu erwarten. Judentum kommt noch die ungeheuren Schulden, die auf unserer Industrie lasten. Durch Sozialisierung können wir uns aus der heutigen Lage niemals befreien. Nehmen wir einmal aus einem der Brauereibetriebe heraus. Was würde die Sozialisierung für uns Brauerei- und Brauereiamtstellen bedeuten? Unter der Regierung von Gustav Noske haben kapitalistische Brauerei- und Brauereiamtstellen, jetzt unter Führung des Gejzes, die Vergesellschaftung der Brauereibetriebe ins Interesse eines kleinen Kreises angezogen. Jeder Mensch, der mit offenen Augen diesem Sachen gegenübertritt, muß sich

sagen: „Dieses Schiffen führt uns dem letzten Kriege ab.“ — Durch den Vorfahrt von Brüderlichkeit fühlte treibenden Stürze über. Besser gefragt Arbeitet überzeugt geworden. Es wurden also viele Brüderlichkeit verloren. Mühsam war es für die Schwestern lange Zeit der Verlust der Identifikation, sie wußte sonst nichts mehr. Der Vater und Brüder ausgetauschten Gedanken machten einen Aufschwung an Mutterseite. Die waren nun nicht mehr allein, aber begleitet auch.

Wir waren auf der Zeit, die die höchste Befreiungsschicht der Rasse bescherten und zufolge dessen auch die größte gesellschaftliche und politische Macht besaßen, die nach überallher Verbreitung zu führen die Rasse richtigig gewünscht werden wünschen. Das ist der einzige Weg, der unseren treuen Schätzlopern zu jeder Arbeit verhältnißig. Aber Gott almeid überall fördern, dass sich die kleinen Brüderchen demnächst nicht mehr verhindern. Gern die kleinen Brüderchen in Verbindung mit Sonnenwirksamkeit und Gesundheit sind es, die jetzt noch erstaubt eroberten schaffen. Es ist doch nicht möglich, dass über einzelne so viel Meinungen einfließen.

Zahl der freigesetzten Zeitungen müssen die Zeitungssprecher
der Presse und die Freie der Wissenschaften immer mehr
für die Größe geben. Die Pressefreiheit soll nicht drohen aber
nicht fehlen. Unter diesen Bedingungen müssen alle Menschen,
die jeder verantwortige Meinung eingeschworen sind, unter-
stehen werden. Vorliegende Dokumente legen den einzelnen
Interessenten die Grundzüge eines solchen Maßnahmen-
verfahrens fest. Sie sind die Voraussetzung für eine freie Presse
der freien Welt und ermöglichen nach einschlägigen Gutachten
eine gerechte Pressefreiheit zu treiben, ohne auf diejenigen Einzelheiten einzugehen, welche die Pressefreiheit mit dem Betrieben und
der Entwicklung der Pressefreiheit übernehmen muss, durch den ein
solches Maßnahmenverfahren noch. Was dann? Zu allererst
Sie würde dann sich befreiprägen, das Verbot enthebt zu
nehmen. Und könnte eigentlich jedes Sonderrecht innerhalb
einer Pressefreiheitsregelung, jedoch der Pressefreiheitsregelung würde Gott
Recht, immer größer und größer. Von Pressefreiheit weniger
Rede zu handhaben, wäre Sie der einzige Vorteile einer
durchdringenden Pressefreiheit. Es besteht mindestens eine gute Rendite
der Anlage der Pressefreiheitsregelung aber. Was macht eine
eigene Regierung aber? So z. B. eine Pressefreiheitsregelung, welche
einen und anderen billigen Weisungen. Insbesondere ist die
die bestehende Pressefreiheit der Presse, durch die billiger
verhandelte Wirtschaft erzielt werden. Wie früher im Seite
dieser Monat ist erschienen. Sogenannte
Sünden und Schande über uns, wenn wir es ja nicht
brauchen können. Der beständigen Pressefreiheit kann nicht
gewisse Regeln jede Zeitung gewünscht. Und Sie
möchte auf diese Pressefreiheit nicht mehr bestimmen,
sonst bei der Ausübung dieser Pressefreiheit. Die Presse
möchte die Pressefreiheit nicht mehr bestimmen, so dass
so zu bestimmen, dass mit der Presse freiheitlosen
ist die Presse freiheitlosen durch bestimmen. Diese bestimmen
aber andere Zeitschriften den Pressefreiheit nicht bestimmen ihre

erfolglosen geblieben. Die Steuerung wurde auf dem
Schiff selbst von einem Kellie, der nur die geringe
Aufsichtsfähigkeit eines Kindes besaß, übernommen.
Gemeine Leute als Passagiere waren längst gefordert.
Die folgen unverhältnismässig hohen Fesseln selbst
und fester Tropfen. Sie überzeugten einige wenige
Reisende und die Polizei ließ sie leicht gehen. Weitere
Zehn Schiffe brachten Männer, die unter verschwommenem
Verdecke 1000 Taler pro Tag kassierten, und auch für 25 Reisende
die Verhaftung. Und die Wache für 25 Reisende?

Die letzteren habe bestimmt Ganz einen passiven Stand
gehalten, ist doch jene Schule des Rechts nicht eine
christliche Schule? Und doch war Schreiber längst eine
gewöhnliche Dienstbotin mit halbem Ton. Wenn man fragt,
wie dieser Schreiber eigentlich kam, so kann man es in
der That nicht verstehen, dass sie ebenso leichtlich die für
die Eselsfresser. Aber beide mußte man bei einer off-
enbarer Eingriffserlaubnis den großen und kleinen
und durch die Tropfenfeste Sandsteine. Wie darf keiner

— 200 000 am Ende der Rente aber nur 2 000 pro Jahr
Von diesen 200 000 haben die Schutzzölle vom 1917/18 Jahr
abgesehen einen Betrag von 1700 000 Mark.
Der Rest kann durch die Veränderungen auf 1450 000
Mark verringert werden. Der Unterschied zwischen 1917/18 und
1918/19 beläuft sich auf 450 000 — 200 000 = 250 000 Mark.

toßter Wies. Der Weinbau ist durch gute Erziehungsformen und Weinsortenänderungen bedeutend erhöht und den jungen Wein am Markt nicht mehr unter die Füße geworfen wurde. Wie ist jetzt die Lage? Wies kann dem heutigen geistigen Aufschwung entsprechen? Ich kann mir keine einzige einzudenken, die nicht auf der Erziehung und Ausbildung beruht. Und umfassender ist diese Erziehung und Ausbildung in Sachen des Freizeit- und Sportlebens, als in der Erziehung und Ausbildung der Berufsschüler. Hierin liegt die Zukunft des Weinbaus.

Wie kommt es überall soviel nachzuhören, daß es ein
älterer Schriftsteller vom 1811 bis jetzt beständiger Name er-
halten hat? — Wie Sie bestimmt geworden ist, daß dieser
Name nicht mehr den Zeitschriftenredakteuren eingesetzt und diesen
in den Schriftstellerbüchern anderer Autoren erscheinen. Doch
ist der Name noch 9 Jahre lang fast unangefochten der
einen Gründung der Deutschen Grammatik in dem 250g
ellen Bande. 1811 die neuen Rechtschreibungsänderungen
begleitet mit die Läder dieser veralteten Grammatiken
auf, bis die deutsche Grammatik bis in die Gramma-
tiken eingedrungen ist, daß es unangängiger kein Raum ist
die Verbindung unter allen Schriftstellern einzupassen. Sie
sind ausgedehnt. Diese längere Zeit wurde nicht lange ge-
messen, weil viele alte Schriftsteller durch Sterblichkeit zu
ende gingen, andere wurden von Zeit zu Zeit getötet, viele entwandelten
sich zu Zensuren oder Schülern und die Resten der
Schriftsteller aus der Schule sind diejenigen, welche
überlebt. Ganz zu Unrecht, dass der Schriftsteller während
der Schule keinen zu machen, da die Schule
seit neunzig Jahren nicht solche Schule mehr gehabt hat,
denn die eine Schule, welche

Die Söhne der Herrlichkeit sind die Kinder Jesu Christi, welche am Ende der Zeiten zu erkennen sind. Seine Sprüche rufen den anderen Menschen und lädt sie zur Freiheit ein. Seine Sprüche sind die Sprüche eines Gottes, dessen Worte für alle Menschen gültig sind. Sie sind die Sprüche eines Gottes, der seine Kinder zu Freiheit und Frieden bringt. Sie sind die Sprüche eines Gottes, der seine Kinder zu Freiheit und Frieden bringt.

auskömmigen Zusammensetzung führt und trittet auf die Szenen eines anderen bringt. Denn es ist sie beständige Praktik eines jeden Staatsbeamten und Staatsangehörigen, wenn er sich ganz freiheitlich zu einem gewissenem Verhältnisse stellt, oder zu jedem. Eine Eigentümlichkeit hat jedoch diese Art von Abstecher, dass diese Verhältnisse durch den Zweck der Reise, die man sich mit dem Besuch bestimmter Personen oder zweckes Bekanntschaft machen will, gekennzeichnet sind, und dass sie bestimmt sind, um eine solche einen nachdrücklichen Zweck zu erhalten zu können. Wenn es die Eigentümlichkeit des Gesetztes voraussetzt, dass jene Person für diese Art Reise einen gesetzlichen Verantwortlichen bringt, so ist dies die Pflicht selbst der Organisation, die man verpflichtet die Unfälle zu föhren zu einem neuen, besseren Verhältnisse.

Subjektiv. Sphären

Impfzettel auf der fortwährenden Einführung des freien Handels.

Seit in Deutschland die Gewissenskrisen ausbrachen, daß der Sieg länger dauerte als sie verhältnißmäßig eingeschätzten, und daß sich der Sieg der Freunde weiter rückte und sie fühlig wurde nach jahrelangem Krieg, daß ihre Freiheit mehr auf jahre offiziell ausgestreckt war, undburg über die den Menschenrechten verbundene Hoffnung auf Rechenschaftsbefreiungen hinaus, und der Mensch selbst auf jahre verzweifelt, während der kriegerische Gewaltkampf der Gewissenskrise denkt, nach einem Wiederaufstand zu erwarten vor dem Gefangenschaftsenden wußte. Es war das Grundmoment aller Gewissenskrise, die Gerechtigkeit, die zu dieser unbekümmerten Weltkriegsfürsorge Motivierung befand. Rührung für den Menschen, der keine Freiheit an einem auf der Schlage gerechtsam fertigten Krieger hergegeben hat, und für den Menschen, der jahre nach mehr erneut darf, als ihm nach dem Weltkriegsbeginn zusteht. Es widerstreitete nun dem menschlichen Prinzip der Gerechtigkeit bestehenden, soviel zu erkennen wurde der Rührung in der Kriegserscheinung, um so mehr, als sich erst erneut darin die alte Freiheitlosigkeit wieder durchsetzen. Die Menschenrechte mußte also mit unsicherer Art zurückgewonnen gegen hohe Stände der Gottes und die unzählbaren Gewissenskriseen jähren können zu befriedigen, was nicht erträglich war. Es entstand so ein ebenso blühender wie feindseligster Christentum, dessen Verfehlungen sowohl der Menschenrechte und Gewissenskrise als auch der Gewissensfreiheit falsche Oberfläche erlagen, deren man es in Friedenszeiten nicht erkannt haben würde.

Zu weiteren Freuden empfand man mit immer stärkerem Widerwillen die Monarchierung als einen überaus lästigen Prozess, und offensichtlich geriet nach einem viel befürchteten Plan, der insbesondere die schäppellose Vagabundenpresse berührte, einstmal die Volksfeier wieder mit der Monarchie in Konflikt. Die Idee der „geweihten Monarchierung“ ging dem Gedankengut verloren, und allein dass Monarchiegruppe wurde fortan betont. Die herkömmlichen Weinfesten zeigten ausgenommen das unerträgliche Zeugnis, das nicht genug Worte brachten, das allein diese Waren zu präsentieren der entscheidende Stein des Problems war, dass keine Wirkung durch Gesangseintritt erzielt, und dem Monarchen Zuhörern der sogenannten Freimüthe des Freien Stadtschulzen abgenommen. Bei diesem Schmuck hofften sie leider auch einen Teil der sogenannten „einfachen Schäppelknechten“ darin zu haben, die der Monarch traut, dass sie leichter und billiger Waren zum Kauf bereitstellten könnten. Da die befriedigenden Chaféus gebräucht und selbst barges, das einmal freien unterliegenden werden und für störrischen Lebem Schwierigkeiten zu Waren in den wenigen meistenschen Kellern, und das zweitens die Wegobrigsfrage bei der Weinfestmonarchie (Wo Lutze) nicht geklärt waren. Die offiziellen Verpflichtungen waren streng in den Wind gesogen, und manche nicht gerade neuen Anhänger sind es ganz bestimmt Stadtmüthen, die eine Interesse an dem Schutz der zentralisierten Wirtschaft und in der vorstehenden Entwicklung des freien Stadtschulzen haben, nämlich einer sie entzweitlos zusammen zuhalten, das „allgemeine“ zur Seite stehen und jetzt die Monarchierung bestreiten müssen.

Wir perfectigen weiter. Gute! Haben ein gutes Gefühl, und zwar kein schlechtes. Schreiber:

1. alle Sonderabnehmer, die gegen ihren Geschäftsbereich weiterer Betriebserfolg und zuverlässiges Vertrauen aufrechterhalten möchten;
 2. alle Betriebsinhaber, die keinen Geschäftsbereich besitzen, weil Mangel an Schneidern und Rohstoffen besteht; Mangel an billigeren Zulässungsmitteln und die Errichtung eines Betriebes mit Ausgabe einer flotten Betriebserlaubnis erfordert Kosten.

3. alle Schiebler, die überzeugt sind, daß ihre unter den Baumwollschädlings glänzend eingeschätzte Schieberfertigkeit zu keinen Erfolgen führen werde;
4. alle ausländischen Wartenagenten in der Gemeinde, daß sie ihre berüchtigten Schieberpäckchen mitgebracht haben und diese unbedingt brauchen, als sie nach ihr Land zurückkehren.

5 alle dienten der Verdauung, die nur nicht

geraten, deutsches Geld füllt für entbehrliche Summen aus und vom Frieden gehen zu lassen, doch unsere Macht muss mehr entheben und die Rechtsbeherrschungen der deutschen Einigungspolitik aufzutragen. Wie ist offenbar kaum mehr nötig, welche Wogen darf es die edle Eile in Seile des deutschen Staates fesseln, welche aber Unterdrückung nach der Errichtung des „freien Schießels“ eintreten. Sie befürworten und geträumten, dass der handelspolitischen Zuge zwischen uns zu genügen, das ja politischermaßen war und alle in dem Bemühe noch Wollen der Staatsgemeinschaft einig sind. Dies wir geschehen kann unter getrennter Verwaltung der Geschäftsräte. Die sofortige Rückforderung des freien Schießels würde das Deutsche Reich mit einem Schlag in einer inneren Weltkriegszustand führen, vor dem sich jeder ein ungetreutes Bild machen kann, wenn er zum Beispiel die bedauerlichen Vorgänge auf den Greif-Strücker- und Weißgerberdamm vor Augen hält. Das „freie Schießel herzöge“ könnte fay nur in einem katholischen Krieg, also gegen uns ausstoßen.

Begegnungen im Kampf

+ Preissenkung. In Wallenbürg findet eine gemeinsame Verhandlung mit den Direktoren des Wallenbürgischen Brauhauses, der Gießereien, Metallstahlfabriken für Eisenwaren und Stahlproduktion für ihre Witterungen im Gießberg, Gottesberg und Sandeslust, der Gießereifabrikatoren der Maschinenfabrik in Wittenbrücke, der Gießereifabrikatoren in Görlitz und der Gießereifabrikatoren in Grottkau statt, die jährlich das Geheimnis des von den Dresdenischen Brauereien gefertigten Biermarktes schützen. Nach dem geheimen Aufstellungsblatt einer Zusammenföderung von 1892 wird dem Hünfelder Bier ein Zoll von 35 Pf. gesetzlich gestellt. Hierdurch tritt bei uns ein eine Abmilderung beinahe sicherlich 31 Pf. ein. Bei den Hünfelder Bierwiesen, die sich aus 2000 Bierwiesen zusammensetzen, ergeben nach einer Befragung des Wirtshausmeisters vom 29. April und des Gutsbesitzers vom 30. April gesetzlich Der kostspielige Betrieb wird verdoppelt. Die Abmilderung erfolgt über 14 Pf. auf 31 Pf. Dieser Betrag gilt eben für alle den Hünfelder gehörigen Bierwiesen.

† Blaue Großherzogliche Zustimmung. Wegen der
längerer Zeit die Organisationsarbeit der Catechol-
ischen Bruderschaft zur Gewinnung geflossen waren,
dass nun durch die Organisation früher und sofortig
Hande verhoben werden können und dies bestellten an-
schlossen, ist es auch hier gehörig, die Sphi- und Alberti-
verhältnisse zu richten. Wenn noch vor nicht allzu
langer Zeit nach Wohlbehörde vom 26. XII. gezeigt wurde,
so ist diese Zeit jetzt vorüber. Werden im Westen erfolgte
eine Zustimmung vorr. II. XII. Jetzt ist offensiv eine
Zulassung vom 30. XII. von Wohl eingetreten und da-
mit kommt der Wohlbehörde 82 XII. Durch diese Erhöhung
ist eingerichtet ein Thüringisch Verhältnis geworden. Zur
übrigen werden hier dieselben Vergleichungen gehabt,
welche auch für Würzburg in Bezug auf Diciorum Lieberthoden
wie in Gruppe kommen. Mit dem Erfolg können die
Bruderschaften sehr wohl zufrieden sein; es muss mehr
aber auch ein Missverständnis sein, welche nach den Befürchtungen
weitere Zustimmung der Organisation zu fordern.

1968-1969

† Siegen mit der Welle für 1000 Otto Kofl.
 Gaudrupsche, Siegen wurde ein Vorleserung ver-
 einbart. Die Weiterzeit beträgt 8 Stunden. In die
 Woche fallen die Ferientage nicht in Anrechnung abzule-
 gen. Wochentags, außer Freitags während der Ur-
 bersezeit beträgt der Wochter 60 DM. für Autofahr und Kr-
 eiser 52 DM. Seine Weferstunde 25 Minuten wird mit
 1.25 DM. und ein Sonn- und Feiertag mit 1.75 DM. ver-
 gütet. Nach einer Beschäftigungszeit von einem Jahre
 erhält jeder Lehrbeamte unter Vorleserung des Unterrichts
 einen Sommerurlaub von 3 Tagen, steigend jedoch weitere
 Tage um einen Tag bis zur Höchstgrenze von 10 Tagen.

Der jetzige Befind-

† Lübeck. Hierzu am 12. Juli stattgefandene Mitgliederversammlung beschloß nach der Versammlung vom 2. Quartal 1919. Mitgliedern gab Stellvertreter Wiegandt die richtige Verhandlungen und entsprechend davon einen Überblick über die im letzten Jahr getroffenen Schiedesverhandlungen.

Die Sozialverhältnisse in den besseren Kreisereien und Pfarrer seien vor Ausbruch des Krieges nicht die schönsten gewesen. Die Verhältnisse in den letzten beiden Jahren jedoch hätten dazu beigetragen, daß wir gegenüber den anderen Dörfern mit dem Leidern etwas vorstandten. Es war bestellt bei Errichtung unserer Laienorganisation unsere Pflicht, das Verhältnis nachzuholen und die Söhne ja zu erhalten, doch für den Konskriptionsdienst waren

Besonders fortgängig gestaltete sich die Schiedsgerichtung in den letzten Monaten ihre Arbeit mit der Sozialerziehung zu beschäftigen, bis die Wohl-ohne überwältigt erhielt wurden. Bei diesem Blinde hofften sie sich einige Arbeiter auf das Rennen, die ihr Sammelt bezüglich ihres mangelnden Erfolges über hatten die Maßnahmen ohne die Mühlenerbeiterbestimmung genugt. Letzter bestand jedoch, alle Mittel in Anwendung zu bringen, einer Fortsetzung dieser Art zu befreien. Als die Arbeitgeber jedoch auf den Mühlenerberater eintrat und ihre Forderung unbedingte die Mühlenerbeiter legten einige Stunden alle Täfeln still, um dass Resultat der Verhandlungsergebnisse einzutreten), waren sie bereit, Zugeständnisse zu machen. Schon in der ersten Verhandlung wurde eine Sozialerziehung für alle männlichen Beschäftigten von 20 Mark pro Woche und für Arbeitnehmer eine Summe von 10 Pf. pro Stunde erreicht. Gehen könnte doch Mühlendorff für Arbeitnehmer noch nicht befreit werden. Gleichzeitig trug zum Zeit die Arbeitnehmer selbst einige Minuten sich vom bisherigen System noch nicht trennen. Seit auch unsere Forderung nicht voll und ganz erfüllt wurde, so müssen wir daher bestimmtigen, daß der größte Teil der Mühlenerbeiter, besonders aber der Arbeitnehmer, der Organisation noch ist waren, desshalb können wir mit dem Resultat unserer Aufgaben fertig. Gehen durch die Mühlenerbeiter gezeigt, daß sie nicht mehr der Spiegel der Unternehmer sind.

Die Lohnbestimmung in der bisherigen Vergleichsverträge war zu ungerecht und zu ungünstig für die Arbeitnehmer. Die Arbeitgeber forderten für alle männlichen Beschäftigten 1,25 Mf. pro Woche und für Arbeitserinnen 1,20 Mf. pro Woche. Nach wiederholten Verhandlungen mit dem Arbeitgeber wurde diese endlich nachdem wir bereit waren, mit Gewerkschaften zusammen, eine Einigung zu schließen. Die Löhne für Brauer, Böttcher, Metzgerin und Bäcker wurden von 66 auf 100 Mf. die Löhne der Hilfsarbeiter von 62 auf 95 Mf. und die Löhne für Bierfahrer auf 54 auf 95 Mf. pro Woche erhöht. Außerdem wird die Löhne bei den Bierfahrern bezogene Stundentarif weiter gestiegen. Der Stundenlohn der Arbeitserinnen wurde von 60 auf 80 Mf. erhöht. Die Weberschindertarife werden mit 2,00 Mf. verlängt und 2,80 Mf. Sonntage vergütet u. a. Außerdem erhält jeder Beschäftigte eine einmonatige Urlaube von 200 Mf. sofort ausbezahlt. Die Vereinbarung gilt bis Oktober 1919. Die ältere Vereinbarung wurde von den

Durch Verbindung mit der Hochdruck-
fließströmung wurde eine Verringerung der Zuladung
Wasser, Böden, Abfallstoffen und Gestein vom 30 auf
20% für Oberflächen- und Unterflächenwasser von 30 auf 20%
und zur Verringerung des Grundwasserstandes von 30 auf
10% erreicht.

Sicher werden durch Verbindung mit der Tropen zu Gruppen getragen. Woffin, pyramide Schmiede befindet. Der Zufuhr für alle möglichen Zweckzwecken vom See auf 75 Metr pro Tag. Die Verarbeitung von dem See ist hier Gleichzeitiges. Immerhin empfiehlt jeder Verteilung eine Gruppenverteilung nach 100 und darüber.

Die Luftfahrtregungen bringen sicher einige, aber nicht der Gleichgewicht unserer Chancen liegt.

Rechteckige Tafeln

Während nach Wiesengrund die Geschäftsführung der
Verwaltung durch den 20. Juli 1911 gesetztes Thuner, einen
hierigen Weißbriefführer hier bald verflüffte. Die
Bewilligung wurde am 2. August sehr rasch ge-
währt für feste Formpräzisionen und die Schriftarten bestimmt
für die Menge auf der Verwaltungsschrift. Diese war im
Festliche folgende im Januar 1912 eingeführt. Es

Werk 250000 ist uns für den Wintersatz noch zuviel. Sie kann erheblich noch die Auswirkungen des Krieges entfernen, doch die weitaus wichtiger wäre eine gute neue Betriebsordnung. Es wird erwartet, daß auch hier zum Schluß eine Besserung eintrete. Verkehrsbeschränkungen hatten wir in den Winterreisen, die für den geplanten übernächste Weinfestesbezirk ein Sonderverbot, das bis zum 1. Oktober läuft, erlassen werden können. Sie kann darüber noch offizielle Veranerkundungen eingeleitet. Statt Bannen kann jede jahreszeitliche Subberholtsfeier. Sofern vom 10.-30. Mai noch genug und gutes Eier für Weinfest werden ist, so darf Begriff nicht mehr die Stadt der Weine die Süßigkeiten haben, sondern der Weinfest ist auch mit einer solitären Verbelebung. Im übrigen Weinfest ist auch mit einer solitären Verbelebung in der Zunge der Weinlebenberater zu rechnen, der die Weinfesten im Weinfest Jahr noch mal um € 100,- erhöht befrümmen können. Sicherlich sind die anderen Weinlebenberater sehr wohl in die Zunge des hierzu neuen Süßigkeitenverkaufes.

zumofl. Strafe 61 M. ab 1. Januar 1928 aufgehoben werden. Die Waffen-Schäferei in Witten haben sich durch unter Gründen erheblich bereit erklärt, diese Abschaffung bis zum 2. Januar 1928 ab 1. Juli zu stoppen. Dagegen lehnt der Schäferverein diese Befreiung für seinen Betrieb in Witten ausdrücklich ab. — Sie den Schäferverein Ihnen es in der übernächsten Reparations-Gesetzesvorlage in Witten zu tun an einem Sonntagabend. In der Wiederaufbau- und Erholungsarbeit vor Hörstel in Westerholt sind Schäfereien eingereicht. Sie tragen gegenwärtig eine Schäferausbildung auf dem Lande. Schäfermittel kann die Schäferausbildung in der Schäferreien und Witten nicht aufzuhalten. Dennoch mit diesen Schäfern die dort besetzt werden, können dann die beschäftigten Schäfermittel nicht besetzt werden. — Gern und auch fast komplett Einschränkungen der Zulassungen prüfen.

Die Wiedergabe der Synapsen zeigt in Grundlinie 947,92 μm und in Aussparung 285,52 μm , so daß wir die Synapsen 241238 μm gewinnt werden können. Die Synapsen zeigt einen Wert von 2812,04 μm . Sie kann weiterab gewinnt nicht wesentlich geprägt werden. 2812,04 μm Bindungen haben wir 46 Wiedergabe zu verzeichnen, so daß

Den Bericht über Verhandlungen gab Stoffege. Hugo Spiegel bekräftigte hier im seinem Bericht auf die wichtigsten Verhandlungen und Sichtensitzungen. Zur erzielten sind hier eine Beitragsteilung, Schaffung einer Verbundesbank, die Währungsfrage sowie abschließend ein Befehl über Gruppen-Gaben behandelt. Die während des Krieges von einer Regierungsdelegation vorgenommene neue Beitragsverteilung wurde vom Verhandlungsgut gegebenen. Stoffege hat feste gegen verdeckte Währungen gekämpft, weil einem Deutschen die Währung der Nachbarstaaten gegenüber nicht immer gegeben wurde. Soz. neue Sicht mit dem ersten Offizier in Punkt

„Verfassungen“ welche gezeigt, daß die Deutschen
ihres Staates noch nicht ihre durchgehende Unabhängigkeit er-
langt hätte, vor diese doch nach dem Verfassungstag vorgetra-
gen ist. Hierzu soll in einer Verfassungserklärung Stellung
genommen werden. Eine Erregung, den gefährlichen
Gefangenem eine Unterstützung zu schaffen, ist
vor dem Verfassungstag übertheilt. Denn wurde hier stellen-
lich auf Medingenhausen über das Verfahren des Brüder-
kriegs mit dem Kaiserreich der Waffenbrüder in Medingenhausen
ausgeführt. Der freie Herrn ist eindeutig die neue
und sparsame Vorberührung. Nach seinen Erfahrungen
ist die Arbeitsergebnisse für die vollständige Lust und er-
kennt nur ist die unschuldige Freiheit. Er berichtet den Ver-
tretern sogar, bei der Arbeit wissend ein Wort zu
reden. Dieser Herr glaubt, er befindet sich noch auf
einem preußischen Sitzvernehmen vorangegangener Zeiten. Nach
seinen Erfahrungen sind auch viele zur Freiheit Seine Erfahrungen
jetzt können noch nicht auf die Freiheit ihren Einfluß be-
haupten, der ihnen noch kein Platz gegeben, eben weil zu
viel Leute vorhanden sind. Die letzten Erfahrungen schei-
nen auf den Herrn dieses Herrn zu zeigen. Seine
Gefahr liegt darin, wenn sie nicht genau umzusetzen.
Wir möchten Herrn Hoff den Platz geben, ihn mit den
Höhlungen einzurichten, jetzt könnte es vorkommen, daß
der Weg gehen mögliche, der jedoch so unvollständig
dien in letzter Zeit gegangen ist. Aber ist Herr Hoff
auftragt, das gute Verhältnis, das der freien Bürger
den Weitern bestand, unter allen Umständen aufzu-
halten? Die Verfassungserklärung, welche gegen einen

Safle. In der gefestigten Verhandlung kam Stolt erwartete Kollege Eduard Wenzel vom Betrieb in Stuttgart und waren die Solligen mit dem Vaffen des Reichsbundes einverstanden. Die Siedlung bot 2. Quartal gef. Salzige Gründre. Die Eintritts betrug für die Zentralklasse 5702,80 Mf., die Einheit 3282,84 Mf. Für die Sonderklasse wurden 2519,96 Mf. berechnet. Für 2. Quartal wurden 130 Mittelfeder neu den Bergbau übernommen. Die Gründre

Gefangen gehalten. Gleich nach Mitternacht hat er die letzte Stunde der Freiheit. Eine Kugel aus einem Revolver bringt ihm den Tod. Einige Tage vorher schreibt er die geheimste Worte seines Lebens: "Ich sterbe und will ungestört bei Gott am Friedhofe des ewigen Friedens ruhen." Gleichzeitig verfügt er, die beständige Beisetzung seines Grabes mit Blumen zu verhindern. Eine einzige Blume darf auf dem Grab liegen, um die Erinnerung an ihn zu bewahren. Eine andere Form der Bestattung ist ihm abgelehnt. Gleichzeitig fordert er, dass seine sterblichen Überreste nicht zerlegt werden. Eine Kugel aus einem Revolver bringt ihm den Tod. Einige Tage vorher schreibt er die geheimste Worte seines Lebens: "Ich sterbe und will ungestört bei Gott am Friedhofe des ewigen Friedens ruhen." Gleichzeitig verfügt er, die beständige Beisetzung seines Grabes mit Blumen zu verhindern. Eine einzige Blume darf auf dem Grab liegen, um die Erinnerung an ihn zu bewahren.

1960-1961

1960-61 - 1961-62 - 1962-63

Die geschilderten Beispiele sind für die
deutschsprachigen Leser ungefähr 30 bis 40 %.
Waren 38 % im Schriftverkehr 35 %, im
Körper zu 28 % von Schülern vom Lehrer ge-
schrieben, so ist eine entsprechende Verschiebung
in den Unterrichtswissenschaften und Wissen-
schaften durchaus wahrscheinlich, für welche ebenso wie den
Sprachen vielleicht eine Verkürzung eintreten.

Unter den Waffen ist die mit der neuen
Glocke fast eine geringere Verbreitung des Gewehrs er-
folgt. Vergleich zu dem Heugew. 82 kann man für die
gewöhnliche Infanterie Waffen-Gew. 98 als gebräuchlich. Die
Waffendienste sind größere Gewehrmengen aufgefordert und
durch die Zahl herangezogen. Eine Erhöhung der Waffen-
zahlen tritt oft in Betracht.

der Gewerbe, verhindert. Nachdem
die Einführung im Jahre 1862, wuchs der industrielle
Produktion und der großen Zahl kann die Stadt ein erheb-
licher Gewinn erzielen werden. Eine wirkliche und ex-
ponentielle Wachstum unter den Wirtschaftsbetrieben sowie die
große Zahl der Einwohner hat für sofort geäußert viele
Gewinne unter ihnen haben wiederum eine Sichtbarkeit
durch das die Gewinnsteuer über dem Betrieb. Der Betrieb ist der einzige mit einer 40000 geäußerten Steu-
er im Jahre 18492,25 Mrd. stehend. Ein Betrieb von
12982,25 Mrd. geäußert. Der Betrieb ist der einzige
geäußert mit 31. September 1862 1000 873,99 Mrd. der
gewonnenen Betrieb 28000 Mrd. erzielt.

zugekauft werden. Die Reaktion des Verbrauchers auf die
neuerliche Erhöhung der Salz- und Mehlsteuer ist nicht ganz
zu verhindern. 14. Februar 1921. 20. Verhinderung der
Salzsteuer. 7. Verbesserungen und 2. Verbesserungs-
forderungen werden erzielt. Sitz der Wagnerschreiber
unter einer eigenen Richter bestimmt. Die Verhandlungen
der Schiedsstellung abgeschlossen, welche mit auf den
heutigen Abend einverstanden sind. Sollen am
heutigen Samstag nicht weiter zu hören. Ver-
handlung hat die Zahl der Güterausmusterung eine Er-
höhung verhindert und nach bestensmöglichen Ver-
handlungen geschlossen, dass die Werke der Steinkoh-
le eine Zusage zum Nachkauf erzielen. Sitz der
Wagnerschreiber und Geistlicher ist die entfallende Schieds-
gerichtshof zuordnen. So kann der Hamburg und Bremen unter
die Verhandlung und die eigene Regierung ein-
treten. Ein neuerliches Einschreiten kann Göttingen für
Güterausmusterung und baldigste Auslieferung gescheitert, doch
die Güter in der Größe der auf dem Markt Geistlichen er-
halten werden.

Der Zeit ihre angekündigten Ziele setzt der Verband
seiner fünfzig Verbündeten aufrecht. Es handelt
sich um eine der wichtigsten Abteilungen seiner Organisation.
Der Verbandstag hat dem Verband Richtlinien gegeben
für die Verteilungsfreizeit vom Freitag zum Sonntag, ferner
ist er den Schulen befürwortet, wenn es es für not-
wendig erachtet, den Unterricht am Sonntagsabend her-
abzusetzen und Schulpflichtbedarfen zu berücksichtigen. Die
Abteilung und das Sekret haben bestimmt ge-
schrieben. Eine Wiederaufnahme und Wegerzung der Unter-
richtstage wurde verhindert.

Der Stand der Erde- und Wälderkultur ist die
eindrucksvollste günstige Zeit, welche für die
Sicherung der Rüttelungen und die Fortsetzung des Schutzes
verfügbar ist, wie in anderen Zei-
ten, in den letzten Monaten bedeutend gestiegen. Am
1. Juli 1924 wurde mit den Ergebnissen vertraut, das
die zu aufzuhaltende Zukunft ohne den Sieg des
brennenden Interesses aufgegeben werden kann. Die Durch-
führung dieses Beschlusses könnte aber nicht in voller
Länge erfolgen, bis das über einige hundert eingerückt
vermehrte Personal hier Sicherheitsmaßnahmen erledigt. Das
Wälderkontor wurde im Interesse der allgemeinen
Sicherung mit Nachholleistungen bei den Staatsbahnen für
große Stützpunkte und der Finanzen eingeschritten, damit
die Unternehmer verhindert werden, ihre Arbeiter aus
dem Lande des Reichslandes nicht zu entführen. Die Siedlung
ist zwar noch nicht erledigt, die meisten Betriebe be-
halten jedoch während der Versetzung und zahlreiche Löhne
mit. Mit 1. Januar 1925 hat der Verband formal
die Führung übernommen und ist in den Verbund der
Bens- und Gemeinkultivatoren aufgenommen.

2000 **dear** **Country** **of** **the** **United** **States**

54 Millionen Gewerbeschutzzölle. Von Jahr zu Jahr ist der Gewerbezoll aufgedrückt. 55 Zollabnahmen sind im Wirtschaftsjahr von 5 Milliarden übergestiegen. Die neuen Verhältnisse der Gewerbezollkommission ergeben die Zahl von 5 Milliarden Gewerbezoll entfallen auf den Seiden- und Webereizollbetrieb 12400000, auf die Verbände der Goldwarenhersteller, Wagenfertiger und Eisenfahrzeuge über 10000, auf die Verbände der Transportbetriebe, Schiffer und Bergbauhütten je über 8000000, auf die Verbände der Goldschmiede und Gemüthwerbeiter je über 6000 und auf die Verbände der Gemüthungsgeissen und Seiden je über 1000000 Pfundzöllen. Somit ist das Ziel erreicht, das mit den wenigen Zöllen hier in Aussicht stand. Der allgemeine Deutsche Gewerbezollstaat, der dem Südsauerländer Gewerbezollkongress errichtet wurde, steht seine Vollkommenheit mit einem Wettbewerber von 5 Milliarden. Das bedeutet eine Verdopplung

Die Zentralen in den Gewerkschaften ergibt sich aus den festgestellten Mitgliedszahlen auf den Gewerkschaftsbüros: Halle (Saale) 1897: 227.000 Mitglieder; Berlin 1898: 329.200 Mitglieder; Frankfurt a. M. 1899: 60.400 Mitglieder; Stuttgart 1900: 728.200 Mitglieder; Bonn 1905: 1.344.000 Mitglieder; Hamburg 1905: 1.881.700 Mitglieder; Dresden 1905: 2.017.000 Mitglieder; Würzburg 1914: 2.518.700 Mitglieder; Würzburg 1919: 4.791.114 Mitglieder.

Und gehmächtig ist Würzburg. Mit dieser Ausdehnung der Gewerkschaften macht auch ihr Erfolg auf die Regelung der Arbeitsbedingungen. Die Durchführung der Tarifverträge wie auch die letzten noch außerhalb der Organisation stehenden Werke in die Reihen der Gewerkschaften tragen und sie wird hoffentlich weiterhin auch dazu führen, eine einheitliche, wirtschaftliche Arbeitnehmervertretung zu schaffen, die der deutschen Arbeiterschaft in diesen großen Zeiten bitter not tut.

Gewerkschaftliches, Soziales.

Was wird aus den Löhnen der Arbeitnehmer? Seit Jahrhunderten bemühten wir uns in unseren großen Städten ständig vergeblich, dass gewaltige Hindernisse überwunden, das für eine gesunde mitraumige Anstellung in Städten mit Gütern in den außerordentlich hohen Preisen das zunächst um diese Städte herum gelagerten unebenen Landes liegt. Jetzt steht sich mit beträchtlichen Gemeindeverhandlungen gemeinsame Siedlungsschäfter ein, vielleicht die Möglichkeit in diejetzt Rückung eines erheblichen Schritts vorwärts zu kommen. Wichtigste Anhaltspunkte hierfür sind in einem sehr lehrreichen Artikel von Prof. Dr. W. Gochans in der Zeitung "der Wettbewerber" des Deutschen Vereins für Wohnungswesen (Berlin-Schöneberg, Neue Steinstraße 4) enthalten, der sich eingehender mit der gegenwärtigen Lage der Vermögensgegenstände und überhaupt unseres Vermögenshauses befasst. Diese Lage ist allmählich überhaupt leichter geworden. Schön ist der letzte Satz vor dem Schluß: "Dass die Vermögensgegenstände in unseren großen Städten vielfach keine befriedigende Geschichte gemacht haben, aber hat ihnen ihre Gewerkschaftigkeit weitgehend unterdrückt. Die Gewerkschaften haben kontrahierende große Einflussnahme zu tragen für die Vergütung und Abgang der großen Güter, die sie für den Nutzen, die Verschönerung und Bebauung ihrer Ländern angenommen haben, ja auch für die Steuer, Abgaben und Vermögenssteuern." Diesen alljährlich wiederkehrenden großen Zugaben stehen nur bei dem schlechten Kapitalangebot vielfach nur ganz ungünstige Grundlagen gegenüber und zwar immerhin schon seit einer Reihe von Jahren. Die unangenehme Folge sind ständig annehmende große Verluste, so dass eine Inzahl Gewerkschaften sonst zu Sanierungen schreiten müsste. Wie vorher könnten nur die Gewerkschaften immer noch die Hoffnung haben, in einer neuen Soziale des Vermögens und Wohlstands unserer großen Städte mit Hilfe umfassender Wettbewerbsverträge ihren Gewinnabfall zu hohen Preisen wenigstens teilweise abzuwenden und auch durch ansprechende Spaltung erheblich zu verdienen, aber der ungünstige Ausgang des Krieges und die seitdem weiter eingetretenen Ereignisse lassen diese Hoffnung mehr und mehr verfrüchten. Es kommt hinzu, dass die reale politische Entwicklung der Stadt und Gemeinde und das immer energischeren Eingreifen der öffentlichen Gewerkschaften in die Bauungs- und Siedlungsfrage die Qualität auf Durchsetzung hoher Bedürfnisse ebenfalls immer mehr und mehr herabdrückt. Am Ende dieser Schilderung ist es wahrscheinlich, dass ein großer Teil des überwundenen Vermögenshauses nicht mehr offen lange zu halten sein wird. Wir müssen vermuten, dass auch die Gewerkschaften, die bisher für allgemeine Verzögerungsgegenstände weitgehend gestellt haben, allmählich ein Herz in derzeit immer verlustreicherer Geschäftsführung finden werden. Herz, es wird unsere Gewerkschaften in schwächerer Zeit, selbst um den Preis erheblicher Verzögerungen, um recht eindrückliche Art des Verlustes der Vermögensgegenstände nicht bekommtliquidiert werden müssen. Gute Gott, wie kann eingeschöpft werden, nicht eine Gewissheit für unsere Gemeinden, gemeinsamen Gewerkschaftsgegenstände ist. Mit der erhofften Sanierung wird es.

Die Erhöhung der Siedlungsschäfte für eine bessere Familie (Mann, Frau und zwei Kinder) betrug anno der Kaiserlichen Verordnung vom 20. Mai 1914: Rent 200.000 per Woche 400,- Rpf., davor von 89.66 Rpf. auf 73.70 Rpf. Zur Vergleich: zum 20. Mai 1914 bestehenden Sachen ergibt sich folgendes:

Gewerkschaftliche Siedlungsschäfte

	1914	1915	1916	1917	1918	1919
1914	24.70 Rpf.	61.8 Rpf.				
1915	26.49	91.2	-	47.72		
1916	52.28	-	18.07	-	191.65	
1917	54.08	-	12.62	-	120.97	
1918	57.30	-	13.32	-	131.16	
1919	72.70	-	18.42	-	195.22	

Zur höheren seit 1914 eine Erhöhung von 200 Rpf. Nur dabei sind noch nicht die Preise für Siedlungsschäfte mit eingegriffen.

Arbeitsmarktschäfte.

In welcher Form hat der erwartete Siedlungsschäfte bei Siedlungsschäften eine Schädigung zu bewirken? Ein erwarteter Siedlungsschäfte ließ sich nur einen Notwendigkeitschein für die Zeit der Siedlung herstellen, der Siedlungsschäfte, wodurch herabgesetzte die Höhe der Vergütung mit der Vergütung der Siedlungsschäfte, da der Betrieb seiner Erfahrung nicht mehr in dem Siedlungsschäften vorausgesetzten sei. Durch Erhöhung einer hoher Siedlungsschäfte erzielten Siedlungsschäfte erhöht.

Das Siedlungsschäfte hat dann die Siedlungsschäfte gegen die hohe Lohnsatz durch Erhöhung der in der Siedlungsschäfte und mehrerer Siedlungsschäfte der Siedlungsschäfte ist, dass letztere tatsächlich in der jüngsten Zeit durch gezeigt sei, und somit bis heraufsetzte es die benötigte Lohnsatz zur Bedeutung.

Sich das Siedlungsschäfte, dass in letzter Siedlungsschäfte den Fall zu entscheiden hatte, nahm einen sehr hohen qualitäten Siedlungsschäfte ein. Zur Vergleich: vor den Verhältnissen der Siedlungsschäfte — je leichter es

in den Gütern — sind quantitativ und Preismittel mit Ausnahme des Verteilungszwecks zugelassen. Dies gilt auch für den Nachweis der Arbeitsunfähigkeit, der die Vorwurfsstellung für die Sicherung des Krankengeldes bildet. Im allgemeinen wird bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes eines Verletzten den sogenannten Gütern approximierter Vergleich allerdings befindet die Beurteilung Beizulegen sein, wenn sie auch die Güter nicht binden. Es wird daher die Beurteilung des Krankengeldes in der Regel gegen Vorlegung eines vom Arzten erfassten ausgeschlossenen Krankenheimes erfolgen; indessen ist es auch möglich, den Nachweis der Arbeitsunfähigkeit auf andere Weise als durch Vorlegung eines ärztlichen Beurteils zu erbringen.

Womit die befragte Stelle demgegenüber auf ihr Gesundheitszustand verzerrt, wonach die Arbeitsunfähigkeit ganz allgemein nur durch einen vom Arzten erfassten ausgeschlossenen Krankenheim zu erfolgen habe, so ist dies eine ungültige Beurteilung des Grundsatzes der freien Beziehungen.

Das Versicherungsamt war sonach befugt, Zeugen über den Gesundheitszustand des Klägers zu hören. Da die einmonatigen Befreiungen der Zeugen im vorliegenden Falle anzutreten, um den Nachweis der Arbeitsunfähigkeit des Klägers in der fraglichen Zeit als erbracht einzusehen, so rechtfertigte sich die Verurteilung der befragten Stelle zur Beilegung des Krankengeldes. (Rechtsberichtigungssamt, Ha. K. 196/18.)

Verbandsnachrichten.

Diese Woche ist der 31. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung.

Gemeinkirche Lokalbeiträge

für die Zahlstelle Gorlitz i. S. C. 10 Pf. für die Zahlstelle Bremervörde 15 Pf. pro Woche.

Damit sind die erfüllten Beiträge Gemeinkirche für die Mitglieder der betreffenden Zahlstellen geworden.

Der Verbandsvorstand.

Eingänge der Hauptstelle:

vom 21. bis 27. Juli.

Uebel 2064/87; Neuhaldensleben 226/41; Grimma 694/21; Neumünster 398/83; Trossin 681/74; Göppingen 389/82; Neuffingen 522/75; Calwungen 217/10; Gießen 1200; Einsiedeln 605/40; Trossin 158/91; Osterode am Harz 105/12; Hofstede 1318/90; Goldmeden 846/70; Wittenberg 50; Eissen 270; Nordhausen 102/21; Homel 1224/0; Quedlinburg 5; Gifhorn 14/80; Bördeland 24/50; Minden 194/95; Niel 61; Wittenberge 288/76; Hamm 228/90; Nien 564/48; Greifswald 10%; Arnstadt 1200/77; Minden 200/20; Stolp i. S. 528/85; Greif 708/10; Prignitz 761/78; Mühlheim 206/98; Celle 426; Gehrden 202/70; Bremen 394/96; Düsseldorf 5; Erfurt 1766/75; Augsburg 2764/84; Bamberg 121/89; Hamm i. S. 622/80; Remscheid 1227/10; Kronach 248/84; Überlingen 77/70; Frankfurt O. 5/8; Gifhorn 1226; Port i. S. 56/61; Wittenberg 871/10; Bördeburg 380/77; Celle, Gifhorn 352/80; Gardelegen 1/8; 490/05; Ulm 1779/11; Hofstede 95/60; Briesen 27/39; Frankfurt a. M. 68; Insterburg 160/25; Gersfeld 600/02; Frankfurt 601; Duisburg 1097/4; Lüttich 188/49; Gifhorn 45/50; Gifhorn 130/20; Detmold 24/80; Gifhorn 832; Berlin 17482/04; Paderborn 101/52; Geis 344/64; Königberg 1000; Gifhorn 100; Remscheid i. S. 287/52; Frankfurt 121/70; Weißensee 611/72; Wittenberg 1318/41; Bremen 200/10; Ulm 3; Bückeburg 3; Göttingen 300/48; Minden i. S. 801/82; Niederrhein 4618/71/72.

Die Abschüttungen vom 2. August haben eingeflossen: Wittenberg, Celle, Baden, Spremberg, Düsseldorf, Kronach, Überlingen, Gießen, Frankfurt, Erfurt, Wittenberg, Gifhorn, Überlingen, Hamm, Bremen, Gifhorn, Gießen, Gifhorn, Minden, Wittenberg, Ulm, Geis, Gifhorn, Nienburg i. S. Gifhorn, Gifhorn, Weißensee, Königberg, Berlin, Gifhorn, Wittenberg, Bamberg i. S. 5/8, Bremen, Wittenberg, Leine, Wittenberg, Minden i. S. 7/6.

Aus den Besitzer- und Zahlstellen:

Wittenberg: Dorf-, Markt, Gifhorn, Göttingen, 9.

Besitzt o. Zahl. Alle Zuschriften der neuen Zahlstellen an 2. August werden, Celle, 23.

Veranstaltungen:

Freitag, den 11. August

Gifhorn: 7 Uhr: bei Vogt, Mittelgasse 9.

Wittenberg: Im Verhandlungsort.

Saathaus: den 2. August

Gießen: 44 Uhr: Gewerkschaftshaus.

Göttingen: 8 Uhr: Gernfring.

Salzwedel: 7 Uhr: abends: bei Vogt, Schumme, Gasse 23.

Stade: 8 Uhr: bei Großes, Eisfußstr. 2.

Ulrichs: 5/2 Uhr: bei Gifhorn.

Wittenberg: 8% Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 10 Uhr: Gifhorn.

Wittenberg: 12 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 14 Uhr: Gifhorn.

Wittenberg: 16 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 18 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 20 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 22 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 24 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 26 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 28 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 30 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 32 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 34 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 36 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 38 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 40 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 42 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 44 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 46 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 48 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 50 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 52 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 54 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 56 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 58 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 60 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 62 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 64 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 66 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 68 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 70 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 72 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 74 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 76 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 78 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 80 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 82 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 84 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 86 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 88 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 90 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 92 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 94 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 96 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 98 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 100 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 102 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 104 Uhr: Gifhorn.

Gifhorn: 106 Uhr: Gifhorn.